

**HAN
NOV
ER** 



Veranstaltungsreihe

Das Jahrhundert der Weltkriege

REGION HANNOVER
LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Inhalt

17. Juli	Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs: Welche Lehren lassen sich daraus ziehen? Eröffnungsvortrag	3
20. Juli	Der 20. Juli 1944 und die Widerstandsbewegung Vortrag	4
28. Juli	100 Jahre Erster Weltkrieg – Psychogramm einer Epoche Gedenken und Text-Musik-Performance	5
1. Sept.	Gedenkveranstaltung zum Antikriegstag Gedenken	6
1. Sept.	Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs: Die polnische Perspektive Vortrag	7
9. Okt.	Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Zerstörung Hannovers „Trümmer, Trauer, Traumata“ – Lesung von Zeitzeugenberichten	8
23. Okt.	Flucht und Asyl im 20. und frühen 21. Jahrhundert Vortrag	9
13. Nov.	Der islamisch-westliche Konflikt – ein Krieg gegen den Terror? Vortrag	10
20. Nov.	Nach dem Jahrhundert der Weltkriege – ein Jahrhundert des Friedens? Abschlussveranstaltung mit Podiumsgespräch	11

Hinweis:

In Hannover finden zahlreiche Veranstaltungen statt, die den Ersten und den Zweiten Weltkrieg thematisieren. Einen Überblick dazu bietet der Veranstaltungsflyer des Netzwerks Erinnerung und Zukunft.

www.erinnerungundzukunft.de

Die Initiative „100 Jahre Erster Weltkrieg – Schluss mit Militarismus in der Traditionspflege der Bundeswehr“ des Initiators Jakob Knab ist ein Aufruf führender Historiker und Gelehrter für die Umbenennung einiger Kasernen, unter anderem der Emmich-Cambrai Kaserne in Hannover.

www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs: Welche Lehren lassen sich daraus ziehen?

Donnerstag, 17.07.2014
19 Uhr

Eröffnungsvortrag

Referent: Prof. Dr. Herfried Münkler

Die Frage, wer die Verantwortung für den Ersten Weltkrieg hatte, wer die „Schuld“ dafür trägt, ist intensiv diskutiert worden. Weniger hat man sich dagegen mit der Frage beschäftigt, warum der Krieg so lange gedauert hat und nicht etwa im Herbst 1914 nach dem Scheitern sämtlicher militärischer Pläne mit einem politischen Kompromiss endete? Oder auch zu einem späteren Zeitpunkt? Womit ist das lange Durchhaltevermögen der Soldaten zu erklären bzw. wann und warum traten sie in einen „Kampfstreik“? Vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse fragt der Politologe Herfried Münkler, was man aus dem Verlauf des Ersten Weltkrieges lernen kann.

Herfried Münkler hat den Lehrstuhl der Politik an der Humboldt-Universität zu Berlin inne. Er ist Mitglied an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. 2009 erhielt er den Sachbuchpreis der Leipziger Buchmesse.



Mobilmachung im August 1914 in Deutschland (Quelle: Bundesarchiv 146-1994-022-19A)

Ort: Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover

Veranstalter: Region Hannover – Gedenkstätte Ahlem

Der 20. Juli 1944 und die Widerstandsbewegung

Sonntag, 20.07.2014
11 Uhr

Vortrag

Referent: Prof. Rolf Wernstedt

Mit einer Veranstaltung erinnert die Landeshauptstadt an den gescheiterten Umsturzversuch durch die Männer um Graf von Stauffenberg am 20. Juli 1944 und an den Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime. Neben den führenden Männern des 20. Juli 1944 werden zugleich auch die Männer und Frauen des „kleinen Widerstands“ gegen das Regime im Vordergrund stehen.



Claus Schenk Graf von Stauffenberg
(Quelle: Gedenkstätte Deutscher Widerstand)

Der Vortrag von Rolf Wernstedt, Landtagspräsident a.D. und niedersächsischer Kultusminister a.D., wird keine unkritische Heldenverehrung.

„Als Vorbilder im Sinne der Nachahmungsfähigkeit taugen eigentlich die Männer des 20. Juli nicht, weil dann zu einer Art moralischem Heldentum aufzurufen wäre. Dies aber kann nicht Ziel von Politik und Erziehung sein. Der Respekt vor der furchtlosen Tat muss zu der Schlussfolgerung führen, keine Verhältnisse entstehen zu lassen, in denen Helden möglich werden. Dies zu erreichen ist die schwierigste und zugleich notwendigste Aufgabe einer Demokratie.“, schrieb Rolf Wernstedt in: Gedenktage – Enteignete Vergangenheit, in: Beispiele – In Niedersachsen Schule machen (1984).

Ort: Neues Rathaus, Hodlersaal, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover – Projekt Erinnerungskultur

100 Jahre Erster Weltkrieg: Psychogramm einer Epoche

Montag, 28.07.2014
17 Uhr

Gedenken und Text-Musik-Performance

Durch das Attentat von Sarajevo am 28. Juni 1914 wurde die Julikrise ausgelöst, die zum Ersten Weltkrieg führte. Die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (George F. Kennan) forderte Millionen von Kriegstoten und entwickelte sich zum ersten industrialisierten Krieg. Zum 100. Jahrestag des Kriegsausbruchs wird in einer zentralen Gedenkveranstaltung in der Marktkirche Hannover an diese Kriegstoten erinnert:

17 Uhr: Zentrale Gedenkstunde. Grußworte von Oberbürgermeister und Regionspräsident.

20 Uhr: Performance „100 Jahre Erster Weltkrieg – Psychogramm einer Epoche“ von Christian von Richthofen, Helmut Langenbruch und Jan Hellwig. Die Aufführung ausgewählter Musikstücke reflektiert mit verschiedenen gestalterischen Elementen und Kunstformen – darunter auch Zitate aus einem Briefwechsel – die Epoche des Ersten Weltkriegs.



Christian von Richthofen
(Quelle: Jan Hellwig)

Ort: Marktkirche Hannover, Hanns-Lilje-Platz 2, 30159 Hannover

Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover und die Gemeinde der Marktkirche Hannover

Gedenkveranstaltung zum Antikriegstag

Montag, 01.09.2014
16 Uhr

Gedenken

Am 1. September 1939 überfiel die deutsche Wehrmacht Polen und löste den Zweiten Weltkrieg aus, der Millionen von Menschen das Leben kostete. Zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Faschismus findet die zentrale Gedenkveranstaltung am Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer statt. Neben Grußworten der beteiligten Institutionen wird auch wieder eine inhaltliche Auseinandersetzung von Mitgliedern der IG-Metall-Jugend die Gedenkveranstaltung bereichern. Bereits in den Vorjahren wurde durch Aktionen wie der „Brücke des Friedens“ und dem Fliegenlassen von Friedenstauben das Gedenken auf dem Ehrenfriedhof belebt und die bestehende Gedenkkultur aufgewertet. In diesem Jahr wird sich die Gruppe mit den Erinnerungen des Zeitzeugen Hans Werk auseinandersetzen – er wird auf der Gedenkveranstaltung sprechen. Zudem werden die Jugendlichen mit allen TeilnehmerInnen zusammen das Areal des Ehrenfriedhofs zum Erblühen bringen.



Friedenstauben am Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer (Quelle: Projekt Erinnerungskultur)

Im Anschluss **um 17 Uhr** veranstalten der Deutsche Gewerkschaftsbund und der DGB Niedersachsen-Mitte die Gedenkveranstaltung „Vom Ersten zum Zeiten Weltkrieg“ mit einer Kranzniederlegung in dem Gedenkort Aegidienkirche.

Ort: Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer, Arthur-Menge-Ufer, Ecke Culemannstraße, 30173 Hannover

Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover – Projekt Erinnerungskultur, IG Metall Hannover, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs: Die polnische Perspektive

Montag, 01.09.2014
19 Uhr

Vortrag

Referent: Dr. Jacek Młynarczyk

Polen war einer der wenigen Staaten, die während des Zweiten Weltkriegs unter den Folgen der Besetzung durch zwei totalitäre Regime zu leiden hatten. Sowohl die nationalsozialistischen als auch die sowjetischen Machthaber hatten sich zum Ziel gesetzt, die polnische Intelligenz weitgehend zu ermorden, die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse dauerhaft zu verändern und das besetzte Land wirtschaftlich weitestgehend auszubeuten. Durch Deportationen, Massenmorde, Repressionen und Vergeltungsaktionen der nationalsozialistischen Besatzung verloren fast 4,5 Millionen Menschen ihr Leben, darunter ca. 3 Millionen polnische Juden, die Opfer des nationalsozialistischen Völkermordes im Rahmen der „Endlösung der Judenfrage“ wurden. Hunderte Städte und Ortschaften in Polen wurden im Verlauf des Zweiten Weltkrieges komplett zerstört.

Jacek Andrzej Młynarczyk (geb. 1968), Dr. phil., Historiker, lehrt an der Nikolaus-Kopernikus-Universität Torun in Polen und war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut Warschau.



Gestellte Aufnahme für die Propaganda - Danziger Landespolizisten und Grenzbeamte reißen den polnischen Schlagbaum bei Zoppot ab.
(Quelle: Bundesarchiv, Bild 183-51909-0003 / Hans Sönke / CC-BY-SA 3.0)

Ort: Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover
Veranstalter: Region Hannover – Gedenkstätte Ahlem

Gedenken an den Jahrestag der Zerstörung Hannovers

Donnerstag, 09.10.2014

16 Uhr

„Trümmer, Trauer, Traumata“ – Lesung von Zeitzeugenberichten

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober 1943 erlebte die Stadt Hannover die schwersten Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg. Britische Bomber zerstörten den Stadtkern völlig, 1245 Menschen starben. Der 9. Oktober symbolisiert die unwiederbringliche Zerstörung der alten Stadt.

Das Gedenken an diese Zerstörung findet statt am 9. Oktober 2014 um 16 Uhr im Mahnmal der Ruine der Aegidienkirche, seit 1951 zentrales Mahnmal gegen Krieg und Gewalt. Schülerinnen und Schüler verlesen Texte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die die Bombennacht aus verschiedenen Perspektiven miterlebten. Unter anderem werden Erinnerungen von Ursel Fuchs rezitiert, die als Sechsjährige die Bombenangriffe im Luftschutzkeller des Wohnhauses ihrer Eltern in der Südstadt miterlebte. Ihre Erinnerungen an ihre Kindheit in Hannover im Zweiten Weltkrieg sind unter dem Titel „Trümmer, Trauer, Traumata“ in der Reihe *Schriften zur Erinnerungskultur in Hannover* erschienen.



Schäden der Bombenangriffe in der Südstadt Hannovers (Quelle: HAZ)

Ort: Mahnmal Aegidienkirche, Ecke Oster- / Marktstr., 30159 Hannover
Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover – Projekt Erinnerungskultur

Flucht und Asyl im 20. und frühen 21. Jahrhundert

Donnerstag, 23.10.2014
19 Uhr

Vortrag

Referent: Prof. Dr. Jochen Oltmer

Die Geschichte des Asyls ist lang. Eine entscheidende neue Etappe begann mit der Etablierung der europäischen Nationalstaaten im 19. Jahrhundert, die allenthalben von Flucht und Verfolgung aus politischen Gründen begleitet war. Fluchtbewegungen waren allerdings bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa kein Massenphänomen. Das änderte sich mit dem Ersten Weltkrieg. Nun gewannen politisch gesteuerte und politisch bedingte räumliche Bewegungen für das Migrationsgeschehen erheblich an Gewicht. Ziel des Vortrags ist es, wesentliche Parameter der Diskussion um die Aufnahme von Zwangsmigrantinnen und Zwangsmigranten in Deutschland vor dem Hintergrund des Wandels der Migrationssituation bis in die Gegenwart herauszuarbeiten. Mithin geht es um das Nachvollziehen zentraler Elemente des Prozesses der Aushandlung dessen, was von wem unter „Flucht“ und „Asyl“ verstanden wird.

Jochen Oltmer, Dr. phil. habil., geb. 1965, ist Apl. Professor für Neueste Geschichte und Vorstand des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück.



Protest von Sudanesen auf dem Weißekreuzplatz in Hannover im Juni 2014
(Quelle: Neue Presse – Körner)

Ort: Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover
Veranstalter: Region Hannover – Gedenkstätte Ahlem

Der islamisch-westliche Konflikt – ein Krieg gegen den Terror?

Donnerstag, 13.11.2014
19 Uhr

Vortrag

Referent: Ulrich Tilgner

Die westliche Politik im Orient kann man als gescheitert ansehen. Anstatt Aufbauhilfe zur Modernisierung zu leisten, zieht sich der Westen zunehmend zurück. Drohneneinsätze, Kommandoaktionen und Cyberkrieg sind die neuen militärischen Mittel. Was der Öffentlichkeit als „Krieg gegen den Terror“ verkauft wird, ist in Wahrheit ein Kampf um die westliche Vorherrschaft im Nahen und Mittleren Osten. Dabei geht es in erster Linie um die Ölressourcen der jeweiligen Länder. Vor allem die USA lassen die Konflikte in der Region bewusst eskalieren und erhoffen sich dadurch einen Zersetzungsprozess der islamischen Gesellschaft. In Wahrheit befeuern sie allerdings die Radikalisierung und sorgen somit dafür, dass der Terrorismus nach jeder Militäraktion neuen Nährboden gewinnt. Ist eine diplomatische Lösung noch möglich? Ein Dialog der Kulturen ist die einzige Chance, eine weitere Eskalation zu verhindern und das drohende Fiasko der westlichen Politik noch abzuwenden.

Ulrich Tilgner, geboren 1948 in Bremen, ist seit 1980 als Korrespondent im Mittleren und Nahen Osten, von 2002-2008 Leiter des ZDF-Büros in Teheran, seit April 2008 Korrespondent für das Schweizer Fernsehen. Für seine Berichterstattung über den Irak-Krieg erhielt Ulrich Tilgner den Hanns-Joachim-Friedrich-Preis für Fernsehjournalismus 2003.

Bücher u. a.: Logik der Waffen (2012), Zwischen Krieg und Terror (2006), Der inszenierte Krieg (2003), Umbruch im Iran (1979) Filme: Schah Matt (1981), Die Kurden – ein Volk, das es nicht geben darf (1983), sowie Fernsehdokumentationen.

Ort: Neues Rathaus, Hodlersaal, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover – Projekt Erinnerungskultur

Nach dem Jahrhundert der Weltkriege – Ein Jahrhundert des Friedens?

Donnerstag, 20.11.2014
19 Uhr

Podiumsdiskussion

Das Gedenkjahr 2014 erinnert an den 100. Jahrestag des Ersten Weltkriegs und den 75. Jahrestag des Zweiten Weltkriegs – die Weltkriege, die das Gesicht Europas, der Welt und des Krieges selber epochal veränderten und die radikalsten Einschnitte in globaler, nationaler aber auch familienbiografischer Wahrnehmung mit sich brachten.

Die Singularität dieser beiden Weltkriege und der in ihnen verübten (Kriegs-)Verbrechen soll nicht in Frage gestellt werden. Dennoch bieten die diesjährigen Jahrestage die Gelegenheit, auch über aktuelle Bezüge in der heutigen (geo-)politischen, gesellschaftlichen und moralischen Situation nachzudenken.

Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe sollen in der Podiumsdiskussion „Nach dem Jahrhundert der Weltkriege – Ein Jahrhundert des Friedens?“ diese aktuelle Bezüge hergestellt und den Fragen nachgegangen werden, in welchem Zusammenhang uns heute Krieg und Militarismus begegnen, mit welchen Maßnahmen gesellschaftliche, universitäre und kirchliche Institutionen und außerschulische Lernorte erinnerungskulturelle und aktuelle Debatten um Krieg und Frieden führen und wie auf regionaler und europäischer Ebene eine Friedenserziehung und Friedenssicherung aussehen kann.

Nach einem Impulsreferat von Prof. Rolf Wernstedt diskutieren miteinander:

- * Sascha Dudzik (IG Metall),
- * Sven Giegold (Mitglied der Grünen-Fraktion im Europaparlament),
- * Martin Heinemann (Stadtsuperintendent des Evangelisch-lutherischen Stadtkirchenverbandes),
- * Prof. Dr.-Ing. Jörg Ostermann (Leibniz Universität Hannover - Institut für Informationsverarbeitung),
- * Ralf Raths (Leiter des Deutschen Panzermuseums Munster).

Ort: Neues Rathaus, Hodlersaal, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover – Projekt Erinnerungskultur und Region Hannover – Gedenkstätte Ahlem

Impressum



Hannover

Projekt
Erinnerungskultur



Region Hannover

Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Bildung und Qualifizierung
Projekt Erinnerungskultur
Sallstraße 16, 30171 Hannover
Tel. 0511/168-42088
erinnerungskultur@hannover-stadt.de

Region Hannover
Gedenkstätte Ahlem
Hildesheimer Straße 25
30169 Hannover
Tel. 0511/616-22256
Stefanie-burmeister@region-hannover.de

Redaktion: Julia Berlit-Jackstien, Stefanie Burmeister, Shaun Hermel, Dr. Karljosef Kreter

Gestaltung: Florian Grumblyes

Druck: Unidruck

Juni 2014